Sehen & Hören

Stationäre Augenoptik genießt Vertrauen

Die neuen Ergebnisse der Brillenstudie 2024/25 des Instituts für Demoskopie Allensbach liegen vor. Der Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen (ZVA) hat erneut einen Untersuchungsteil zum Sehbewusstsein der Deutschen beauftragt. Die Ergebnisse bestätigen eindrucksvoll die hohe Wertschätzung, die stationäre Augenoptik in der Bevölkerung genießt - auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.



Langfristig ist von einem steigenden Bedarf an Brillen und Kontaktlinsen auszugehen. Werkfoto: ZVA/Peter Boettcher

Demnach liegt das Vertrauen der Brillenträger in ihren Augenoptiker bei der Ermittlung der Sehschärfe bei einem Spitzenwert von 8,6 auf einer Skala von null bis zehn. Auch in der Vorsorge und Früherkennung von Sehproblemen wird den Augenoptikern mit einem Wert von 7,6 eine bedeutende Rolle zugesprochen. Besonders im Kontext einer alternden Bevölkerung und zunehmendem Fachärztemangel - insbesondere in ländlichen Regionen - kommt den Dienstleistungen durch Augenoptiker und Optometristen in Bezug auf gesundes Sehen eine wachsende Bedeutung zu. Sie übernehmen eine Lotsenfunktion innerhalb der Augengesundheitsvorsorge: Während die Diagnose und Therapie von Erkrankungen des visuellen Systems dem Augenarzt vorbehalten ist, leisten Augenoptiker und Optometristen durch Vorsorge und Screening einen entscheidenden Beitrag zum frühzeitigen Erkennen von Auffälligkeiten und können gezielt den Besuch eines Facharztes empfehlen.

85 Prozent der Brillenträger geben an, ihre nächste Brille wieder im selben Geschäft kaufen zu wollen - ein klares Zeichen für hohe Zufriedenheit und sehr gute Kundenbindung im stationären Fachhandel.

Der persönliche Kontakt zahlt sich auch in Verkaufszahlen aus: Wurden Kunden beim letzten Brillenkauf aktiv auf eine zusätzliche Sehhilfe angesprochen, kauften fast ein Drittel tatsächlich eine weitere Brille oder Kontaktlinsen. Ohne entsprechende Ansprache lag die Quote lediglich bei 13 Prozent.

Trotz rückläufiger Konsumneigung bleibt der stationäre Augenoptiker wichtigste Anlaufstelle für Brillen und Sonnenbrillen. Zwar ist die Zahl der Brillenträger im Vergleich zum Jahr 2019 leicht gesunken - insbesondere bei Gelegenheitsnutzern -, dies ist jedoch vor allem auf die derzeit verhaltene Konsumstimmung zurückzuführen. Der Bedarf an Brillen und Kontaktlinsen wird in den kommenden Jahren nicht ab-, sondern voraussichtlich weiter zunehmen: Zum einen durch veränderte Sehanforderungen im Alltag, zum anderen durch den demografischen Wandel: Der Anteil der über 60-Jährigen in der Bevölkerung Deutschlands wird weiter steigen; bereits heute tragen 90 Prozent dieser Altersgruppe eine Brille.

Werbegaben

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 17. Juli 2025 (Az.: I ZR 43/24) entschieden, dass beim Verkauf von Hörsystemen keine Werbegaben im Wert von mehr als einen Euro vergeben werden dürfen. Hintergrund: Ein Akustiker hatte auf seiner Website damit geworben, seinen Kunden Payback-Punkte für jeden ausgegebenen Euro zu schenken. Bei einer privaten Zuzahlung von 1.000 Euro wären das 100 Payback-Punkte im Gegenwert von zehn Euro. Der BGH hat diese Praxis für unzulässig erklärt und zwar bei einem Bonus von mehr als einen Euro. Diese höchstrichterliche Entscheidung ist übertragbar auf alle medizinischen Hilfsmittel.

Kurzsichtigkeit



Immer mehr Kinder und Jugendliche sehen schlecht - und die Zahlen steigen weltweit an. Schon heute ist jedes fünfte Grundschulkind in Deutschland kurzsichtig, bei jungen Erwachsenen liegt der Anteil bereits bei 45 Prozent. Experten schätzen, dass bis 2050 mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung betroffen sein könnte. Doch viele Eltern wissen nicht, wie sich das Risiko einer Kurzsichtigkeit reduzieren lässt und welche neuen Maßnahmen deren Fortschreiten bremsen können. Kurzsichtigkeit (Myopie) entsteht, wenn das Auge zu lang wächst und das Licht nicht mehr auf der Netzhaut, sondern davor gebündelt wird. Dadurch wirken entfernte Dinge verschwommen. Neben genetischen Faktoren spielt der sich rapide verändernde Lebensstil eine zunehmend wichtige Rolle bei der Entstehung von Myopie. Vor allem der übermäßige Konsum digitaler Medien durch Kinder hat Folgen: Langes Starren auf Tablets, Smartphones oder Laptops zwingt die Augen dazu, sich ständig auf die Nähe zu konzentrieren - und löst so ein übermäßiges Wachstum des Augapfels aus. Gleichzeitig fehlt der Ausgleich durch Tageslicht und Blicke in die Ferne. Diese Entwicklung ist besorgniserregend, da stark kurzsichtige Menschen später ein erhöhtes Risiko für schwere Augenkrankheiten wie Grünen Star oder Netzhautablösungen haben.

Werkfoto: standret/istockphoto.com

Feine Klänge und „fette“ Beats

Die einen lieben Klassik, die anderen mögen Jazz. Manche starten mit Pop und Rock in den Tag, manche lassen ihn mit „fetten“ Beats ausklingen. So verschieden die Vorlieben auch sind, ein Leben ohne Musik ist für die meisten Menschen nur schwer vorstellbar.

Doch mit dem Alter lässt das Hörvermögen nach. „Wer sein Gehör häufig und lange großen Lautstärken aussetzt, riskiert Hörschädigungen, die diesen Prozess beschleunigen“, erklärt Eberhard Schmidt, Präsident der Bundesinnung der Hörakustiker (biha). Der Hörakustiker-Meister gibt drei Tipps, wie die Freude an Musik ein Leben lang bewahrt werden kann.

Tipp 1 - Hörtest und Soundcheck: Oft beginnt ein Hörverlust schleichend und wird nicht gleich wahrgenommen. Das Gehörte wird nach und nach lückenhafter, auch Songs und Melodien klingen verändert, der Musikgenuss schwindet. Bei einer beginnenden Hörschwäche sind es oft die hohen Töne oder die tiefen Bässe, die zunächst nicht mehr gut gehört werden. „Wer einmal im Jahr sein Gehör testen lässt, kann auf erste Anzeichen einer Hörschwäche reagieren. Je eher ein Hörverlust erkannt wird, desto besser lässt er sich meist ausgleichen“, sagt Hörakustiker Eberhard Schmidt. Seine Empfehlung: „Wie der Soundcheck vor Live-Konzerten darf auch die professionelle Überprüfung des Gehörs zur regelmäßigen Routine werden.“ In Hörakustiker-Fachbetrieben sind Hörtests verlässlich und in der Regel kostenlos.



Ein Leben ohne Musik ist für die meisten Menschen nur schwer vorstellbar. Foto: pixy.org

Tipp 2 - Hörsystem statt Headset: Liegt eine Hörschwäche vor, können moderne Hörsysteme sie meist bestmöglich ausgleichen. „Hörakustiker haben bei digitalen Hörsystemen vielfältige Möglichkeiten, den Klang an die persönlichen Hörgewohnheiten und Anforderungen anzupassen“, sagt Eberhard Schmidt. Seine Empfehlung: „Das Hörsystem sollte man so selbstverständlich im Alltag tragen, wie viele es mit Kopfhörern tun. Hörsysteme sind als Medizinprodukte beim Ausgleichen eines Hörverlusts aber Headsets und Earpods überlegen. Übrigens lässt sich mit manchen Hörsystemmodellen über Bluetooth Musik auch streamen.“

Tipp 3 - Feintuning vom Profi: Hörsysteme differenzieren in erster Linie zwischen Sprache und Umgebungsgeräusch. „Hörakustiker stellen je nach individuellem Hörverlust die Verstärkungsleistung des Geräts so ein, dass Gesprochenes bestmöglich gehört wird“, erklärt der Fachmann. Seine Empfehlung: „Von Hörakustikern zusätzlich ein gesondertes Musikprogramm im Hörsystem einrichten lassen, auf das dann ausschließlich beim Musikhören ganz einfach umgeschaltet wird.“

Nachts laden

Moderne Hörsysteme können mit Batterien oder Akkus betrieben werden. Die Akkuversorgung liegt im Trend. So werden die Systeme über Nacht geladen und sind am nächsten Morgen direkt einsatzbereit.

Hörgeräte mit Akku haben gegenüber Modellen mit Batterien Vorteile. Akkus mit Lithium-Ionen-Technologie sind zuverlässig und langlebig, halten mehrere Jahre. Moderne Akku-Hörsysteme werden nachts aufgeladen, der häufige Batteriewechsel entfällt. In der Regel haben sie eine Laufzeit von 24 bis 30 Stunden pro Ladung. Einige Modelle können eine Laufzeit von bis zu 40 Stunden erreichen. Die Akkulaufzeit hängt von der Art der Nutzung ab. Wenn zum Beispiel Hörsystemträger häufig den Streaming-Modus verwenden, kann die Akkulaufzeit kürzer sein. Es wird daher empfohlen, vor dem Kauf eines Akku-Hörsystems Informationen über die Akkulaufzeit einzuholen.



Einige Akku-Hörsysteme erreichen Laufzeiten bis 40 Stunden. Werkfoto: EUHA/Rechtnitz

Herstellernachweise: **Stationäre:** Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen (ZVA), Alexanderstr. 25a, 40210 Düsseldorf, Tel.: 0211/8632350; **Feine, Werbegaben:** Bundesinnung der Hörakustiker KdöR (biha), Wallstr. 5, 55122 Mainz, Tel.: 06131/965600; **Nachts:** Europäische Union der Hörakustiker e.V. (EUHA), Saarstr. 52, 55122 Mainz, Tel.: 06131/2830-14; **Kurzsichtigkeit:** Kuratorium Gutes Sehen e.V. (KGS), Werderscher Markt 15, 10117 Berlin, Tel.: 030/414021-22; Redaktionelle Bearbeitung: AST